

Kleine Welt

Umgeben von Gletschern liegt die Planurahütte hoch oben in den Schweizer Bergen an der Grenze zwischen Glarnerland und Urner Alpen. Ein Hort der Gemütlichkeit mit feinen Skitourenzielen für jeden Geschmack.

Text & Fotos Dirk Steuerwald



Draußen leben: Die Stube der Planurahütte verwöhnt mit heimeligem Holzfeuer (oben). Draußen sein: unser Autor Dirk Steuerwald beim Hüttenzustieg am Gemsfärenstock, rechts über dem Claridenfirn thront der Tödi, mit 3614 Metern höchster Gipfel der Glarner Alpen.

Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah.“ Goethe hat ja oft recht behalten. Tatsächlich musste ich erst auf dem Sofa televisionär in die Ferne schweifen. Ausgerechnet der Skifahrerstreifen „Small World“ zeigte mir zwischen Japan und Alaska, wie nah das Gute liegt. Nachdem die Skiakrobaten einen Tunnel in den größten Windkolk Europas gebuddelt hatten, huschte die Planurahütte wie eine Verheißung über die Mattscheibe. Kleiner Bruchsteinbau, inmitten von Gletschern exponiert auf einem Felsrücken gelegen. Und der ragt wie ein kieloben schwimmender Schiffsrumpf aus dem Eismeer der riesigen Gletscherfläche. Was ein Windkolk ist? Laut Lexikon „... ein durch starke Windtätigkeit an einem Hindernis (...) entstandener Freiraum im Gletscher ...“.

Vor eben einem solchen Hindernis stehen wir jetzt – behauptet das GPS-Gerät. Der Hochnebel hat eine so dichte Glocke über die Hochgebirgslandschaft gestülpt, dass wir kaum die Skispitzen erkennen. Dazu pfeift der Wind so unnachgiebig, als wolle er die europäische Vormachtstellung des Kolkes auf Jahre sichern. Gerade als wir uns mithilfe des Satelliten-Funks langsam vorantasten wollen, klingt ein Nebelhorn durch den feuchten Vorhang. Den Service



Hüttenwirtin Silvia verwöhnt ihre Gäste mit Währschafem aus der Glarner Küche ...



... aber auch in Sachen Süßspeisen ist sie eine Meisterin.

bietet Hüttenwirtin Silvia als Seglerstochter bei solchem Wetter immer. Hier auf knapp 3000 Metern inmitten der Gletscher „ist das Wetter schon oft extrem“, sagt sie mit einem zufriedenen Blick in die Nebelsuppe – sie hat das raue Wetter gern. In solchen Stunden ist die kleine Welt hier oben besonders weit vom Alltag weg.

Langeweile kennt Silvia auch dann nicht, wenn wie heute kaum einer den Weg zu ihr findet. Das kleine Büro in der Ecke der Hüttenküche ist auch ein Stück weit das Büro der Schneesportschule Braunwald, die Silvia zusammen mit einem Kollegen leitet. „Ich hab ein großes Glück, dass ich zwei Jobs habe, die mir so viel Spaß machen und sich dabei noch so ideal ergänzen“, sagt sie.

Nur Glück war das nicht. Zehn Jahre lang hat sie den vorherigen Hüttenwart monatsweise vertreten. Als ihr die Hütte dann angeboten wurde, musste sie nicht lange überlegen: „Es isch einfach en urhureschöne Platz“, sagt sie auf Schweizerdeutsch. Kurzerhand nahm sie das Angebot an und ist jetzt zusammen mit „Fladimoisi“ – der Katze des Hauses, deren Ohren so überdimensional groß sind wie bei einer Fledermaus – die zweite Saison auf der Hütte.

In dieser exponierten Lage Mäuse zu jagen und auf Skitour zu gehen ist ja eine Sache. Eine Hütten-Komplettsanierung zu stemmen eine ganz andere. Davon weiß Max Ruegge ein Lied zu singen – ein angesichts der hochalpinen Lage überraschend fröhliches: „Das war meine beste Baustelle dort oben“, sagt der inzwischen pensionierte Bauleiter aus Glarus mit funkelnden Augen. Er hatte 2007 auch schon die Leglerhütte für den SAC Tödi renoviert (siehe ALPIN 12/2015). Fünf Monate verbrachte er zusammen mit seiner Frau auf der Planurahütte, hohlte sie komplett aus und „befüllte“ sie dann wieder. „Weißt du, dort oben gab es nicht mehr den Elektriker, den Zimmermann oder den Gipser. Jeder war so auf den anderen angewiesen, dass der Schreiner auch Kabel verlegte und der Elektriker Bretter hobelte.“ Lachend fügt er hinzu: „Ja und der Betonbauer, der hatte es ein wenig schwer.“ Der Hüttenvorplatz sollte betoniert werden. Der große Betonmischer stand drüben am Klausenpass und per Heli wurde der Beton heraufgeflogen. Nach dem ersten Zyklus kam so blitzartig Sturm auf, dass an Fliegen nicht mehr zu denken war. „An dem Tag hat statt der Planurahütte fast jeder Bauer an der Klausenstraße einen neuen Vorplatz betoniert bekommen“, erinnert sich Max, „schließlich musste der Betonmischer seine Ladung ja anderweitig loswerden.“

Wie schnell sich das Wetter an der Planurahütte ändern kann, dürfen auch wir erfahren. Kurz vor Sonnenuntergang beginnt Petrus seine Abend-Vorstellung. Langsam und sorgfältig zerreißt er die Nebelschwaden und räumt so nach und nach die Gletscher frei – gerade so weit, dass die Sonne am Schärhorn dramatisch glänzen kann. In den letzten Sonnenstrahlen ziehen Jürgen und Urs ihre Spuren zur Hütte. Sichtlich erleichtert, vor Einbruch der Dunkelheit angekommen zu sein, werfen sie einen Blick zurück auf ihren Tagesgipfel, den Tödi auf der Ostseite der Hütte. Den von Norden aus viel begangenen König der Glarner Gipfel besteigen nur wenige



Überm Nebelmeer: Blick vom Westgrat des Clariden über das Schächtental Richtung Vierwaldstätter See bis zum Pilatus.



Im Eismeer: die Planurahütte – in unverbaubarer Lage über dem Claridenpass – mit Blick zum Schärhorn.



Leute von der Planurahütte aus. „Genau das macht ja den Reiz aus“, sagt Jürgen später und gibt eine Runde Schnaps aus. Sechs Gläser reichen für die Runde. Während draußen der Sturm tobt, ist die kleine Hüttenwelt besonders gemütlich. Das Abendessen findet in fast familiärem Kreis statt. Mit feinem Essen, von Tellern, deren Muster wir wiedersehen werden – und mit schönen Geschichten. Silvia erzählt, dass viele Leute glücklich sind, hier oben eine ganz andere Welt erleben zu dürfen. So wie Max' Verwandte, die ihr Leben im engen Glarnerland verbracht hat. Zum 80. Geburtstag schenkte Max ihr einen Heliflug auf die Planurahütte. Als sie auf der Terrasse stand, sagte sie mit Tränen in den Augen, „dass es im Glarnerland eine solche Weite gibt, hätte ich nie für möglich gehalten“.

In weiser Voraussicht hat uns Silvia das Clariden-Zimmer gegeben. Schon beim ersten Blick aus dem Fenster strahlt über dem Hüfifirn unser Tagesziel im ersten Sonnenlicht. Der Tag wird traumhaft. Das Gipfelbuch ist passend zum Hüttengeschirr in ein Muster mit weißen Punkten auf rotem Grund eingeschlagen. Auch der Gipfel bekommt von uns volle Punktzahl. Wir genießen die grandiose Aussicht – zurück auf unsere Spuren im weiten Eismeer, voraus auf die steile Abfahrt, die uns ins Tal bringen wird, und zurück auf die Planurahütte. So nah an daheim hat sie uns ein Wochenende in einer ganz anderen, kleinen Welt beschert. Der gute Goethe hatte wirklich recht: Sieh das Gute liegt so nah. 📍

ALPIN HÜTTENCHECK

Planurahütte, 2947 m, SAC Tödi



KONTAKT Silvia Blatter,
Tel. Hütte +41 41
885166,
planurahuette.ch

GEÖFFNET Mitte März
– Anfang Mai, Ende Juni
– Mitte September.

WANDERBUS Urnerboden Sprinter Linthal – Urnerboden,
Tel. +41 79 6091271, klausenpasshoehe.ch/anreise

SCHLAFEN 41 Lager.

ESSEN Selbstgemachtes steht ganz oben auf der Speisekarte. Unser Tipp: Glarner Ziger-Hörnli mit Schabziger.

ÖKO-CHECK Versorgung Hubschrauber; **Energie** Solar, Wind, Diesel-Aggregat, Gas zum Kochen, Holz zum Heizen; **Wasser** im Winter Schnee schmelzen, Sommer Regenwasser; **Abwasser** Feststoffe werden ins Tal geflogen.

FAZIT Ein Hütten-Juwel in einmaliger Lage mit einem Sternenhimmel zum Niederknien.

➔ **Alle Infos zu den Touren finden Sie auf Seite 112**



Späte Sonne: Abendstimmung an der Terrasse der Planurahütte mit Blick über den Hüfifirn und den Claridenpass, links der Clariden (3267 m), rechts der größte Windkolk der Alpen.

ALPIN TOUREN

1 Gemsfairnestock, 2972 m

Skitour, **mittel**

5 Std.

1210 Hm

Der perfekte Hüttenanstieg mit Gipfeinlage, am Gemsfairnestock öffnet sich der Blick auf das gigantische Amphitheater um den Tödi. **BESTE ZEIT** März – Mai.

AUSGANGSPUNKT Talstation Seilbahn Urnerboden, 1351 m, CH-8751 Urnerboden.

ROUTE Mit Seilbahn zum Fisetenpass. Richtung SW immer unterhalb des Grates zum Lang Firn und über ihn auf den Gemsfairnestock. Richtung W zum Joch und hinab auf den Claridenfirn, über den wir zum Claridenpass und zur Planurahütte aufsteigen.

ALPIN Tourenkarte 13

2 Clariden, 3267 m

Skitour, **leicht**

2 ½ Std.

320 Hm

Aussichtsreicher leichter Skitourenklassiker am Klausenpass.

BESTE ZEIT März – Mai.

AUSGANGSPUNKT Planurahütte.

ROUTE Über den Claridenfirn auf den Gipfel. Auf gleichem Weg zurück oder weit anspruchsvoller ins Chammiloch und via Klausenpass zum Urnerboden abfahren.

ALPIN Tourenkarte 14

3 Tödi, 3614 m

Skitour, **schwer**

11 – 12 Std.

1500 Hm 2800 Hm

Der Tödi hält als frei stehender König der Glarner Alpen eine wenig begangene Überschreitung von der Planurahütte aus bereit. Das Finale bildet die 2800 Höhenmeter lange Abfahrt ins Tierfed durch die zwei Gletscherbrüche des Bifertenfirns.

BESTE ZEIT März – Mai.

AUSGANGSPUNKT Planurahütte.

ROUTE Von der Planurahütte nach Südosten zum Sandpass. Von dort sehr steil hinab nach Südosten bis ins Val Gronda Russee und weiter hinab bis kurz oberhalb der Russein Sura Alm (1958 m). Ab dort nach Nordosten über die Porta da Gliems und den Bifertenfirn auf den Tödi (3614 m). Auf demselben Weg zurück oder – die Königstour – nach Norden ins Tal hinab: durch die zwei Gletscherbrüche des Bifertenfirns an der Fridolinshütte vorbei über Hinter Sand ins Tierfed (ab dort Taxi nach Linthal und zurück zum Urnerboden).

4 Gross Schärhorn, 3294 m

Skitour, **mittel**

4 ½ Std.

670 Hm

Weit weniger begangen als der Clariden liegt das Gross Schärhorn auf der Hütten-Abfahrt zum Urnerboden noch direkter am Weg

Zimmer mit Aussicht: Davon gibt es auf der Planurahütte genug.



und eignet sich so hervorragend als krönender Abschluss eines Hüttenwochenendes.

BESTE ZEIT März – Mai.

AUSGANGSPUNKT Planurahütte.

ROUTE Von der Planurahütte (2947 m) gehen wir direkt nach Norden hinüber zum Claridenpass (2952 m), halten uns dann nach Südwesten zunächst leicht bergab

in die Hüfifirn-Mulde. Über die Gletscherstufe erreichen wir den Südosthang des Gross Schärhorns und steigen über ihn zum Gipfel (3294 m). Von dort auf gleichem Weg zurück zur Hütte oder über die Chammiilücke (2854 m) und den Klausenpass in den Urnerboden (1351 m).

ALPIN INFO

Mitten im Eismeer

Hoch über dem Glarnerland bietet die kleine Planurahütte in exponierter Lage einen heimeligen Einblick in eine ganz andere, kleine Welt. An den Rändern der umliegenden Gletscher warten spannende Gipfel mit Ausblicken in die große Schweizer Gipfel-Welt.

INFO

Touristinfo Glarnerland, CH-8867 Niederurnen, Tel. +41 055 6102125, glarnerland.ch

ANREISE

München – Lindau – Walensee – Niederurnen – Glarus – Linthal – Urnerboden.

ZUSTIEG

Vom Urnerboden, 1351 m, per Seilbahn auf den Fisetengrat (2010 m). Südwestlich über Rund Loch, 2287 m, direkt zum Joch, 2848 m, hinauf (oder mit Abstecher auf den Gemsfairnestock). Über steilen Südhang auf den Cla-

ridenfirn, ca. 2700 m, und auf ihm südwestwärts leicht ansteigend zum Claridenpass, 2952 m. Nach Süden zur Planurahütte, 4 ½ Std.

BERGBAHN

Seilbahn Urnerboden – Fisetengrat, ganzjähriger Betrieb, Tel. +41 79 7363441, urnerboden.ch

WANDERBUS

Urnerboden Sprinter von Linthal zum Urnerboden, Tel. +41 79 6091271, klausenpasshoehe.ch/anreise

LITERATUR

Martin Maier: Skitouren Zentralschweizer Voralpen und Alpen, SAC-Verlag, 2014.

KARTE

Swisstopo, 1: 50 000, Blatt 246 S, Klausenpass.

AUSRÜSTUNG

Skitourenausrüstung (inkl. Harscheisen), evtl. Gletscherausrüstung.

Planura: Glarner Skitouren-Perle

